

diesen Punkt hier an, weil Einzelne, fußend auf echt gallische Namen, z. B. den Wohnsitz der Diduner Lygier in der östlichen Oberlausitz bis an die Neiße, die Behauptung aufgestellt haben, es möchten gallische Völker als die Ureinwohner unserer Lausitz bezeichnet werden. Allerdings ist „Diduner“, von *dun*, Berg, und uns noch in „Düne“ erhalten, ein gallisches Wort; jedoch fällt dies nach obiger Auseinandersetzung zu gering in die Waagschale, um annehmen zu können, daß Gallier die älteste Bevölkerung der Lausitz ausgemacht haben.

Gehen wir jetzt auf die Frage ein, welche Volksstämme wohl als die zuerst in der Oberlausitz sesshaften angeführt werden müssen, so weisen die bestimmtesten Nachrichten auf germanische Völker hin. Und zwar ist es ein Stamm, der mächtigste der Sueven, die Semnonen, welche westlich bis zur Elbe wohnten, von der an wieder bis zur Saale die Hermunduren ihren Wohnsitz hatten. Nach dem römischen Geschichtsschreiber Tacitus wohnten Sueven im nördlichsten Theile des alten Germanien bis zum baltischen Meere, das auch den Namen „das suevische“ führte; das Land der Sueven dehnte sich aus bis zum Oberrhein, und der Stamm der Semnonen allein bewohnte hundert Gaue. Ganz bestimmt haben wir Semnonen in der Mark Brandenburg und in der Niederlausitz, jedenfalls auch im nördlichen Theile der Oberlausitz zu suchen. Möglich, daß der südwestliche Theil unserer Provinz von den Kalukonen bevölkert wurde, die ihre Wohnsitze hauptsächlich im nördlichen Böhmen an der Elbe und auch noch weiter elbabwärts hatten. Ob in dem südöstlichen Theile der Oberlausitz Korkonten oder Bonochämen (Boiochämen) als äußere Vorposten sich niedergelassen, darüber dürften noch Zweifel bleiben, obschon es nicht unwahrscheinlich ist, daß sich diese Völkerschaften bis hierhin zogen. Böhmen hat seinen Namen von den Bonochämen erhalten, und auch die Korkonten haben als Denkmal ihres Vorhandenseins die böhmische Benennung des Riesengebirges als *Corconessi hory* zurückgelassen.

In der östlichen Oberlausitz bis zur Neiße wohnten einst Diduner Lygier, deren schon oben Erwähnung geschehen, während vandalische (?) Silinger westlich der Neiße im Norden, und in der östlichen Niederlausitz besonders lygische Dmanen sich ausbreiteten.

Als ein Ueberrest der Silinger ist von Derzen (Lausitzisches Magazin 1832. S. 37.) auch der Sillig- oder Zilligstein bei Arnsdorf angeführt worden. Und wohl wäre man geneigt, mit großer Freude in diesem Namen die Erinnerung an ein verschwundenes Volk erhalten zu sehen, wenn nicht spätere Forschungen dargethan (Laus. Mag. 1833. S. 144.) hätten, daß der Stein seine Benennung von einem ehemaligen bäuerlichen Besitzer erhielt. Mit größter Vorsicht sind die etymologischen Fingerzeige zu benutzen, da sie uns bei unserm Gange in die älteste Geschichte des Vaterlands leicht von dem rechten Wege ab auf Irrwege führen.

So hätten wir denn einen Blick auf die einstige germanische Bevölkerung unserer Provinz geworfen, auf all die Stämme, welche hier nebeneinander lebten; wir haben Namen vernommen, doch von den Sitten all dieser Völker wissen wir nichts. Zwar werden wir später das äußere und innere Leben der germanischen Völker in den Kreis dieser Darstellung ziehen; aber fast jede Nachricht fehlt, welche uns in das Sonderleben jedes der genannten Stämme einführen könnte.